

## **Kochrezepte gegen die Abseitsfalle**

- eine kleine Serie von Abhandlungen über Eröffnungen abseits der Bücher –

Gerade in unseren (Kreis-)Klassengraden wird häufig das Spiel abseits der Theorie gepflegt – die meisten Spieler betreiben Schach als Hobby dritten Grades und haben verständlicherweise weder Zeit noch Lust, sich in ausanalysierten Hauptvarianten zu verirren. Statt dessen versuchen sie, v.a. mit Weiß kleine, mitunter recht giftige Nebenpfade zu betreten um den Gegner damit zu verschrecken und ggfs. auch schnell zur Strecke zu bringen, so dass man alsbald wieder nach Hause zu Frau und Mittagessen kann. Ich persönlich finde es immer angenehm, wenn der Gegner „Abseitsschach“ spielt, denn es hat schon einen Grund, warum solche Eröffnungen einen fragwürdigen Leumund haben. Es gilt ihn nur zu finden, oder noch besser: zu wissen. Aus diesem Grund (und weil ich mich gerade damit beschäftige) möchte ich ein paar Rezepte gegen solche „Milieuvarianten“ aufzeigen. Vielleicht bringt uns das in der nächsten Saison den einen oder anderen Brettspunkt. Oder es macht zumindest deutlich, warum man keinen Respekt vor dem Untergrundschach haben muss.

### **2. Kapitel: Gebt dem Affen Zucker!**

Warum 1. b4 u.a. auch die „Orang-Utan-Eröffnung“ genannt wird, ist aus heutiger Sicht nicht mehr so ganz klar. Vermutlich fanden unsere schachlichen Vorfahren diesen Zug so exotisch, dass er sie unwillkürlich an einen turnenden Primaten erinnerte. Soweit ich weiß, ist auch der Name „Sokolski-Eröffnung“ in Gebrauch, benannt nach GM Alexei Sokolski, der als erster (und praktisch einziger) Großmeister regelmäßigen Gebrauch von 1. b4 machte.

M.E. liegt der Hauptvorteil der Eröffnung darin, dass sie mit Weiß und somit unter Verwendung des Anzugsvorteils gespielt wird. Ihr schwarzes Pendant, die polnische Eröffnung (1. d4 b5) ist praktisch unspielbar und führt zu ziemlich beängstigendem weißen Vorteil.

Natürlich gibt es auch zu dieser Eröffnung eine ganze Reihe von pro-weißen Büchern, die im allgemeinen etwa so gut recherchiert sind wie ein Artikel auf der Titelseite der BILD-„Zeitung“. Dabei hat 1. b4 eine ganze Reihe von Nachteilen, wovon der schwerwiegendste ist, dass Weiß seine Karten zu früh auf den Tisch legt und früher oder später ein Tempo für die Deckung des vorgepreschten Bauern investieren muss. Zudem hat Schwarz im Zentrum völlig freie Hand und kann sich unter vielen möglichen Aufbauten ganz ungeniert für den entscheiden, der ihm persönlich am besten gefällt.

Ich möchte an dieser Stelle zwei grundlegende Fortsetzungen beleuchten bzw. empfehlen:

- a) **Der zentrale Baumschüttler: 1...e5**
- b) **Die rechtsdrehende Konternuss: 1...c5!?**

## Variante A: Der zentrale Baumschüttler: Schwarz kontert mit 1...e5



Diagramm 1: Stellung nach 1...e5

Tendenziell neben 1...d5 die logischste Antwort. Gleichwohl galt 1...e5 zu Anfang als nicht so glücklich, da Schwarz nach

### 2. Lb2

allem Anschein nach mit passiven Zügen wie 2...d6 oder 2...f6 verteidigen muss (2...Sc6 scheitert natürlich an 3. b5). Schachliche Dogmen der post-Tarrasch'schen Zeit verwarfen zudem das Schlagen auf b4, da dies den Tausch eines Flügel- gegen einen Zentrumsbauern bedeutete, was grundsätzlich schlecht zu bewerten sei. Erst relativ spät erkannte man, dass der Zentrumsbauer weder der einzige noch der entscheidende Faktor in dieser Variante ist. Vielmehr geht es einzig und allein um Zeit. Und die kann für den Weißen nach

### 2...Lxb4! 3. Lxe5 Sf6

schnell knapp werden. Schwarz hat in punkto Entwicklung bereits einen kleinen Vorsprung erlangt, und ein weiterer Tempogewinn mit Sc6, wonach der weiße Läufer erneut ziehen muss, liegt schon in der Luft. Der Anziehende muss in der Folge schon relativ genau spielen, wenn er nicht frühzeitig in Nachteil geraten will.

### 4. Sf3

An dieser Stelle am gebräuchlichsten. 4. e3 führt in der Regel per Zugumstellung zur Hauptvariante.

### 4...0-0 5. e3

5. c4 d5 6. e3 führt wieder per Zugumstellung zum Text.

Autor: Marc Lang

Quelle: <http://www.scdillingen.de/schachlektionen.php>

## 5...Le7! (Diagramm)



*Diagramm 2: Stellung nach 5...Le7!*

Ein auf den ersten Blick merkwürdig erscheinender Zug, der jedoch Sinn macht: Schwarz möchte mit d5, c5 und Sc6 Einfluss auf das Zentrum nehmen. Spielt er diesen Plan jedoch sofort, bleibt der Läufer b4 irgendwie außer Spiel, und es wird zu einem späteren Zeitpunkt 2 Züge dauern, um ihn – etwa via a5-c7 – zu reaktivieren. Mit 5...Le7 zieht Schwarz zunächst den Läufer hinter die Bauernkette und erhält zudem die Möglichkeit, ihn später nach f6 zu ziehen (wenn Weiß, wie im Text, c4 spielt und auf d5 tauscht).

## 6. Le2

Weiß kann auch sofort 6. c4 versuchen: Nach 6...d5 7. Le2 (7. Sc3?! Sbd7 8. Lxf6 Lxf6! 9. d4 [9. cxd5?! gewinnt keinen Bauern: 9...Sb6 10. e4 Te8 und es fällt entweder e4 oder d5] dxc4 10. Lxc4 c5! steht Schwarz ausgezeichnet) sind wir wieder in der Hauptvariante gelandet.

## 6...d5 7. c4

Ohne diesen Zug kommt Weiß absolut nicht aus: 7. 0-0 c5 8. d3?! Sc6 9. Lb2 Lf5 10. Sbd2 h6 und es stellt sich so allmählich die Frage, was Weiß sinnvolles ziehen soll.

## 7...c5 8. Lb2

Das ist etwas genauer als 8. 0-0 Sc6 9. Lb2, da Schwarz nun die zusätzliche Möglichkeit d5-d4 hat (siehe Diagramm nächste Seite)



*Diagramm 3: Weiß rochiert zu früh und lässt d5-d4 zu*

Solche Stellungen sollte Weiß unbedingt vermeiden; im Prinzip haben wir nun eine Benoni-Struktur auf dem Brett, doch der fehlende weiße b-Bauer beraubt den Anziehenden aller Hebelmöglichkeiten (mit a3 und b4). Das Spiel könnte weitergehen (nach 9...d4): 10. Db3 (10. d3?! dxe3! 11. fxe3 Sg4 12. Dd2 Lf6 13. Lxf6 (13. Sc3? Te8!; 13. h3? Sxe3!) Dxf6 14. Sc3 Sxe3 15. Dxe3 Dxc3 16. Dxc5 Lg4 und ich hätte viel lieber Schwarz) Lf5! 11. exd4 (11. Dxb7 verliert nach 11...Sa5! 12. Da6 Dc7 und es gibt keine sinnvolle Verteidigung gegen die Drohung Tb8 nebst Lc8 und Damenfang) cxd4 12. d3 (Hier kann man den Bauern b7 zwar mitnehmen, aber nach 12. Dxb7 Tb8! 13. Dxc6 Txb2 steht Weiß einfach grauenvoll) Te8 13. Sbd2 Dd7 und Schwarz steht wesentlich sinnvoller als Weiß.

**8...Sc6 9. cxd5!**

9. 0-0 d4 würde wieder zu obiger, schrecklicher Stellung für Weiß führen.

**9...Sxd5 10. 0-0 Lf6 (Diagramm)**



*Diagramm 4: Stellung nach 10...Lf6*

### 11. Dc1

Noch der beste Versuch. 11. d4?! führt nach cxd4 12. Sxd4 Db6! 13. Dd2 Sxd4 14. Lxd4 Lxd4 15. exd4 zu einer Stellung, die Weiß vielleicht mit einiger Mühe noch Remis hält. Mehr aber auch nicht.

### 11...Lf5

11...Sdb4 wäre nach 12. a3 ein Schlag ins Wasser

### 12. Sa3 De7 13. Lxf6 Sxf6 14. Db2 Tad8

Schwarz steht sehr komfortabel. Weiß wird es sehr schwer haben, einen aktiven Plan zu finden.

### Variante B: Die rechtsdrehende Konternuss: 1...c5!?



*Diagramm 5: Grundstellung der rechtsdrehenden Konternuss*

Als ich gerade 14 Jahre alt war, erlitt ich in einem meiner ersten Mannschaftsspiele eine vernichtende Niederlage gegen den Orang-Utan. Hilfe suchend wandte ich mich daraufhin an Imre Tarr, eine schillernde Figur im Schachklub Ditzingen zu jener Zeit und ein echter Draufgänger am Schachbrett. Er riet mir zu 1...c5 für die nächste Partie und zeigte mir ein paar Fallen, in die Weiß gleich zu Anfang treten kann. Begeistert nahm ich die Variante in mein Repertoire auf und lauerte in den nächsten Runden darauf, dass meine Gegner sich darauf einließen. Gleichwohl – ich wartete vergeblich. Bis heute ist die damalige Partie meine erste und einzige Begegnung mit dem Orang-Utan im Turnierschach geblieben.

Heute hat sich meine Begeisterung für die Variante etwas gelegt; ich bin mir nicht 100%ig sicher, ob sie korrekt ist. Dennoch habe ich zumindest bislang keine Widerlegung gefunden; Schwarz erhielt stets eine angenehme Stellung. Aber sehen wir einfach mal weiter:

## 2. bxc5

Das muss natürlich sein. 2. b5? wäre wirklich albern. Schwarz hätte ein leichtes Leben nach etwa 2...d5 3. Lb2 Dd6!? 4. Sf3 Sd7 mit der Idee e5 oder nach 2...e5 3. Lb2 d6!? 4. e3 Sf6 5. d4 cxd4 6. exd4 e4

## 2...e5 3. Lb2

Schwarz hat keine Probleme nach 3. La3 Da5 4. Sf3 Sc6 5. e3 Lxc5 6. Lxc5 Dxc5 7. d4 cxd4 8. exd4 Da5+ 9. c3 Sf6 gefolgt von 0-0 und d5

## 3...Sc6 4. Sf3 Lxc5! (Diagramm)



*Diagramm 6: Stellung nach 4...Lxc5*

Stellt die beiden Fallen, die mir als Kind so gefallen haben. Sie lauten:

- a) 5. Lxe5? Sxe5 6. Sxe5 Ld4 mit Materialgewinn bzw.
- b) 5. Sxe5? Lxf2+! 6. Kxf2 Db6+ 7. e3 Dxb2 8. Sxc6 Dxa1, ebenfalls mit schwarzem Materialvorteil

**5. e3!**

Weiß lässt sich also besser nicht darauf ein. Nun droht das Schlagen auf e5 allerdings wirklich.

**5...d6 (s. Diagramm nächste Seite)**



*Diagramm 7: Stellung nach 5...d6*

Wohl die kritische Stellung der ganzen Variante. Es scheint, als hätte Weiß keinerlei Hoffnung auf Vorteil; in erster Linie, weil Schwarz ständig Tricks gegen den ungedeckten Läufer auf b2 hat.

#### **6. c4**

6. d4 trifft auf das überaus lästige Db6!, man sehe: 7. dxc5 (7. Lc3 Lb4) Dxb2 8. Sbd2 d5! 9. Tb1 Dc3 10. Lb5 Lg4 und Schwarz steht ausgezeichnet. Eine andere Möglichkeit ist 6. Le2 Sf6 7. 0-0 (7. d4 bringt auch hier nach Db6 nicht viel ein: 8. Lc3 Lb4 9. 0-0 0-0 und Schwarz hält die Balance. Trotzdem sollte Weiß wahrscheinlich so spielen) e4! 8. Se1 (8. Sd4 Lxd4 9. Lxd4 Sxd4 10. exd4 Db6 ist auch schön für Schwarz) d5! 9. d3 0-0 10. Sd2 Lf5 und Schwarz steht blendend.

#### **6...Sf6 7. Sc3**

7. d4 Lb4+ (das altbekannte 7...Db6 8. Lc3 Lb4 geht wahrscheinlich auch) 8. Lc3 (8. Sc3?! Da5 bzw. 8. Sbd2 e4! ist sehr unangenehm) Da5 9. Db3 Lxc3+ 10. Sxc3 0-0 11. Le2 Se4! 12. Tc1 exd4 13. exd4 (13. Sxd4 Sxd4 14. exd4 Dg5! 15. 0-0 Sd2 gewinnt Material) Te8 und Weiß schwimmt schon wieder.

7. Le2 0-0 8. 0-0 e4 (9. Sd4 Sxd4 nebst Db6; 9. Se1 d5) ist praktisch analog zur der Anmerkung zum 6. Zug von Weiß (6. Le2 Sf6 7. 0-0).

#### **7...0-0 8. Le2**

Hier geht 8. d4 überhaupt nicht: 8...exd4 9. exd4 Db6 10. dxc5 Dxb2 11. Dc1 Db4! mit der Drohung Se4 und Bauerngewinn.

#### **8...d5!**

Damit gleicht Schwarz zumindest vollständig aus. Wer auf der Suche nach noch mehr ist, mag sich vielleicht an 8...e4!? versuchen:

Autor: Marc Lang

Quelle: <http://www.scdillingen.de/schachlektionen.php>

9. Sg5 Te8 10. f3 d5!? 11. exd5 exf3 12. Lxf3 (12. Sxf3 Sxd5 ist wegen dem fehlenden f-Bauern eher günstiger für Schwarz als die Hauptvariante) Sb4 13. 0-0 Sd3 14. Dc2 Sxb2 15. Dxb2 Ld6 mit einer sehr interessanten Stellung. Auf einen „neutralen“ Zug wie etwa 16. Kh1 ist beispielsweise 16...h6 schon der Gewinner für Schwarz: 17. Sge4 Sxe4 18. Lxe4 (18. Sxe4 Txe4! 19. Lxe4 Dh4 ist nicht besser) Dh4 und Weiß müsste 19. g3 Lxg3 20. d3 spielen, um nicht gleich unter die Räder zu kommen. Gleichwohl bin ich mir nicht sicher, ob Schwarz bei genauestem Spiel wirklich Kompensation hat; hier ist noch viel Raum für Analysierfreudige.

**9. cxd5 Sxd5 10. Dc2!**

Sieht komisch aus, aber Weiß muss etwas gegen e5-e4 unternehmen (was auf etwa 10.0-0 folgen würde). Nun geht dieser Zug nicht wegen 11. Dc3 (f6 12. Lc4)

**10...Le7**

Verhindert Sg5 und ermöglicht so Le6. Darüber hinaus droht wieder e5-e4.

**11. Lc4 Dd6 12.De4 Lf6 13. 0-0 Le6 14. Lxe6 Dxe6**

Die Stellung sollte in etwa im Gleichgewicht sein. Ich würde sie etwas lieber mit Schwarz spielen, da Weiß noch kleine Problemchen mit seinen Bauern auf d2 und a2 hat.